

Mensch – Gottes Idee?

↪ Zu diesem Thema haben wir unsere Predigtreihe vorbereitet. Wir sind dabei auf die Idee gekommen, dass wir einmal die Bibel auf Menschenpaare hin untersuchen. Wir werden natürlich nicht erschöpfend dieses Thema behandeln können, aber wir versuchen einen Querschnitt zu zeigen.

↪ Gott, der sich die Menschen ausdenkt. – Ein spannender Gedanke.

Es liegt da natürlich nahe, dass wir ganz am Anfang beginnen, bei Adam und Eva.

↪ Ich habe Ihnen ganz bewusst den ersten Schöpfungsbericht als Lesung herausgesucht. Vielleicht haben Sie es bemerkt. Es ist um die Erschaffung der lebendigen Wesen gegangen.

↪ Dabei hat Gott dem Land befohlen durch seine Sprache, dass es lebendige Wesen hervorbringen soll. Dann spricht Gott:

„Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild, als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie...“

↪ Was ist Ihnen allen im Laufe Ihres Lebens über diese Schöpfungsgeschichte erzählt worden? Was haben Sie für Ihr Leben daraus gemacht?

↪ Heutige Jugendliche und aufgeklärte Menschen sind da ganz schnell in ihrem Urteil über diese Geschichte: Quatsch! Der Urknall ist ihr Glaubensbekenntnis – so wars! Fertig.

Sie werden aber alle ahnen, dass da ein großes Missverständnis aufscheint.

↪ Ich bin selbst immer wieder fasziniert, was sich alles in diesen Urgeschichten verbirgt.

Sicher haben Sie gemerkt, dass hier von der Erschaffung des Menschen als Mann und Frau berichtet wird.

↪ Ein Menschenwesen besteht nach diesem Gedankengang aus Mann und Frau.

Vielleicht hat Sie auch irritiert, dass von Gott als „wir“ gesprochen wird: Lasst uns den Menschen machen

...

↪ Das geht auf die Vorstellungswelt dieses vorantiken Schreibers zurück. Er stellt sich Gott wie einen König vor. Könige seiner Zeit haben alle einen Rat um sich, der sie berät in wichtigen Entscheidungen.

↪ Das ist der Hintergrund für diese Darstellung. Gott berät sich also mit seinem Rat und entscheidet dann, dass die Erschaffung des Menschen geschehen soll als sein Bild.

↪ Auch da hilft nur der Blick in die Zeit des Verfassers dieses Textes, der so um das Jahr 500 v.Chr. diesen Schöpfungshymnus geschrieben hat.

↪ Im heidnischen Bereich gibt es viele Tempel und viele Darstellungen von Göttern. Stellen Sie sich

einfach vor, Sie gehen in so einem antiken Tempel in Richtung auf das Götterbild zu. Schon der Weg zum Heiligtum wird auf beiden Seiten begleitet durch Bilder von allerlei Kreaturen, die in Stein gehauen sind und die den Weg zum höchsten Gottesbild säumen.

↳ Ein einzelner Mensch, der diesen Weg entlang geht hat gleich das Gefühl, dass er doch sehr klein und unbedeutend ist im Blick auf die Größe der Götter. Dann ganz im Innern des Tempels steht dieser kleine Mensch vor dem großen gewaltigen Bild des Gottes, zu dem er kommen wollte. Er wird überwältigt von der Größe und der Atmosphäre in diesem Tempel und sinkt anbetend vor dem Bild nieder.

↳ Hier in der Bibel wird das Bild Gottes nicht gewaltig riesig in Stein gehauen, sondern der Mensch ist das Bild dieses gewaltigen Gottes – und zwar jeder Mensch egal ob Mann oder Frau!! Deswegen gibt es im Tempel in Jerusalem auch keine Statue Jahwes. Deswegen gibt es auch das Bilderverbot in der Bibel, nach dem sich kein Mensch ein Bild von Gott machen darf, weil jeder Mensch ein Bild dieses Gottes ist!

↳ Außerdem ist Ihnen hoffentlich aufgefallen, dass die Erschaffung der Frau aus der Rippe des Mannes in unserem Text nicht vorkommt. Ich habe es nicht mutwillig weggelassen.

↳ Diese Erzählung, dass die Frau aus der Rippe des Mannes gemacht worden sei ist ein viel älterer Schöpfungshymnus, der allerdings erst im zweiten

Kapitel des Buches Genesis erzählt wird. Dieser zweite Schöpfungshymnus wird einfach an den ersten angehängt und damit beginnt die Erschaffung der Erde von neuem.

↳ In unserem Text, also diesem ersten Schöpfungshymnus wird Gott dargestellt als der mächtige König, der spricht und dann geschieht das was er ausspricht.

↳ Auch da ist der königliche Hofstaat der Antike das Vorbild. Wenn der König etwas spricht oder verfügt, dann wird das von Anderen ausgeführt.

↳ So auch bei der Erschaffung der Welt in diesem ersten Hymnus. Gott spricht – und es wird.

↳ Das erste, was auf das Geheiß Gottes passiert ist, dass er verfügt, dass es hell werden soll. Licht ist die Späre Gottes. In der Dunkelheit und in der Urflut gibt es nichts. Da ist alles leer und trostlos.

↳ Wenn Gott ins Spiel kommt, dann wird es hell und sein Bild, der Mensch, Mann und Frau, wird stellvertretend Herrscher über die anderen Geschöpfe. Das passiert dann am Ende der Schöpfung.

↳ Das ist eine gewaltige Idee in der Antike, die eben die sonstigen Gottheiten in Tempeln und Steinbildern bei den Menschen vergegenwärtigt hat.

↳ Der zweite Schöpfungshymnus hat in der Geschichte des Judentums, des Christentums und des Islam eine unselige Wirkungsgeschichte entfaltet, weil daraus die Unterordnung, ja sogar die Minderwertigkeit der Frau abgeleitet worden ist.

↪ Diese Sicht auf Frauen ist noch bis in unsere moderne Welt hinein spürbar.

↪ Mensch – Gottes Idee?

Sie haben es sicher schon gemerkt – der Mensch, der im Denken des Volkes Israel Mann und Frau ist, wird hier als eine gewaltige Idee des Gottes JAHWE dargestellt, weil der Mensch das lebende Bild dieses Gottes in unserer Welt ist – Männer genauso wie Frauen!!!

↪ Damit sind **alle Menschen** auf diesem Planeten Bilder dieses Gottes!!

↪ Und jetzt wird es gefährlich – und die Wirklichkeit auf unserem Planeten scheint das auch zu bestätigen:

↪ Wenn Gott **keine** beachtenswerte Größe mehr ist im Leben der Menschen, dann schwindet damit auch die Bedeutung des Menschen. Es verschwindet dann auch das Verständnis für die Würde eines Menschen.

↪ Diese Würde eines Menschen ist im Bereich der drei großen monotheistischen Religionen, Judentum, Christentum und Islam, immer darauf zurückgeführt worden, dass Gott den Menschen als sein Bild gemacht hat.

↪ Gibt es im Bewusstsein so vieler Menschen keine Autorität mehr die mit dem Wort „Gott“ im Leben verortet wird, dann verliert der Mensch.

↪ Die Würde des Menschen muss dann neu verortet werden. Sie braucht ein Fundament, das von allen Beteiligten akzeptiert wird.

↪ Und da merken wir alle zurzeit in unserer Gesellschaft, dass diese Selbstverständlichkeit, mit der frühere Generationen an Gott geglaubt und seine Autorität geachtet haben, immer mehr verloren geht.

↪ Heute wird die Frage nach Gott zwar immer wieder gestellt, aber es wird immer schwieriger zu vermitteln, was sich hinter dieser Chiffre „Gott“ verbirgt.

↪ Viele können und mögen nicht mehr an einen Gott glauben, der irgendwie allmächtig sein soll, dann aber doch nicht in der Lage ist, für alle Menschen auf diesem Planeten so zu sorgen, dass alle in Frieden und Freiheit leben können. Da ist also ein gewaltiger Vertrauensbruch im Gang.

↪ Wir merken das natürlich auch in unseren Gemeinden. Sie brauchen sich ja nur umzuschauen.

↪ Wie viele Ihrer engsten Nachbarn sind denn heute mit Ihnen hier in der Kirche?

↪ Wenn Sie mit ihren Arbeitskolleginnen und –kollegen oder auch mit Ihren Freundinnen und Freunden reden, dann werden Sie auch dort auf dieses Unverständnis stoßen:

↪ wie kann man heute denn noch an einen lebendigen Gott glauben? So ein Quatsch! Und damit ist dann auch das Gespräch beendet.

↪ Mensch – Gottes Idee?

Die verantwortlichen Theologinnen und Theologen in den monotheistischen Religionen haben da eine Herkulesaufgabe vor sich. Es muss nämlich wieder neu darüber nachgedacht werden, wie „Gott“ im

Leben der Menschen verankert werden kann. Es müssen neue Bilder gefunden werden, die heutigen Menschen einleuchten.

↳ Die Bilder und Theorien der Naturwissenschaften sind offensichtlich überzeugender, als die Bilder der Religionen.

↳ Dabei ist mir aufgefallen, dass wir in einem Zeitalter leben, in dem auch die Glaubenssätze der Naturwissenschaften gehörig ins Wanken geraten sind.

↳ Ich bin schon vor einiger Zeit auf sog. „Quantenphilosophie“ gestoßen, die alle unsere bisherigen Bilder radikal verändern wird.

Der Begriff ist geprägt worden von Carl-Friedrich von Weizsäcker, weil durch die Quantenphysik eine Revolution stattfindet im Verständnis unserer Welt und des ganzen Universums.

↳ Wir sind mitten in der völligen Umwälzung unseres bisherigen Weltbildes von Materie und Energie.

↳ Aber es bleiben letztlich einige Phänomene übrig, die überhaupt nicht durch die Quantenphysik oder durch irgendeine andere Sparte der Naturwissenschaften erklärt werden können.

↳ Das sind: das Leben, die Gefühle, der Geist und das Bewusstsein.

↳ Deswegen gibt es diese neue Disziplin der Quantenphilosophie, die gemeinsam mit anderen philosophischen Disziplinen und eben auch mit der Theologie, nach Antworten suchen muss auf die Frage: „Wer oder was ist Gott“.

↪ Wir werden uns an den kommenden Adventssonntagen mit dem biblischen Gott beschäftigen.

↪ Dabei werden wir immer wieder mit diesem Gottesbild konfrontiert werden und auch an Grenzen für Erklärungen oder Verständnis stoßen.

Ich wünsche uns allen in diesem Sinne einen sehr nachdenklichen und besinnlichen Advent.

Amen.

© R. Hübschle 2016